

Kurzprotokoll des literarischen Gesprächs zu

Ulrich Hub: An der Arche um Acht. Mit Illustrationen von Jörg Mühle. [2007] dtv 2009
vom 30.6.2015

Einige Passagen aus dem Buch werden vorgelesen.

Im „Blitzlicht“ gehen die meisten Äußerungen in Richtung „ganz nett, unterhaltsam, süß, spaßig, einfach“. Die im Buch gestellten Fragen nach der Beschaffenheit von Gott wurden als kindlich, unbefangen, und sympathisch wahrgenommen. Wenige Stimmen zeigten sich enthusiastischer („wunderbar frech und respektlos“) oder abwertender („Kinder-Belehrungs-Literatur“).

Drei namenlose kleine Pinguine langweilen sich im ewigen Eis und streiten ein wenig herum, als eine geschäftige Taube kommt, um ihnen die nahende Sintflut zu verkünden und zwei „Tickets“ für die Arche zu übergeben. Obwohl sie gerade uneins sind, beschließen sie doch, zu dritt in die Arche zu gehen – der Kleinste kommt in einen Koffer, und mit Glück schaffen sie es auch in eine Kammer auf dem gefüllten Schiff. Doch die Taube schöpft Verdacht, so dass sich die Pinguine spontan mit der Behauptung helfen, im Koffer sei Gott. Die Taube betet nun den Koffer an und spricht mit ihm; „Gott“ im Koffer gibt zu, mit der Sintflut, die fast alles Leben auf Erden auslöscht, etwas „überreagiert“ zu haben. Als sich die Stimme aus dem Koffer schließlich auch noch Käsekuchen wünscht, fliegt die ganze Sache auf. Doch es ist schon Land in Sicht; die Taube, die bei ihrem aufreibenden Organisationsjob vergessen hatte, eine zweite Taube mit an Bord zu nehmen, verkleidet den kleinen Pinguin als ihre Braut, um unter Noahs wachsamen Auge beim Verlassen der Arche keinen Fehler gestehen zu müssen. Die Liebe entsteht aber tatsächlich zwischen den beiden, und sie bleiben zusammen. Noah, ganz alttestamentarisch mit Bart und Kutte, erläutert noch, dass auch er nicht Gott sei – Gott sei kein Mann, und erst recht (!) keine Frau, auch kein Ding „wie ein Toaster“, sondern „er ist überall, in jedem Menschen, in jedem Tier, in jeder Pflanze ...“. Ein Regenbogen verkündet die neue Welt, und ein aus Unachtsamkeit und Übermut von einem der Pinguine getöteter Schmetterling ist doch noch am Leben.

Unser Gespräch bewegt sich, anders als bei unseren bisherigen Gesprächen, nicht auf der Ebene der Handlung, sondern auf der der Interpretation der Botschaft des Textes. Das Buch greife die Gedanken der Kinder auf und biete spielerisch den Anstoß, über Gott nachzudenken, wird gesagt, indem die Frage nach der Gottesvorstellung gestellt wird. Anarchische Züge werden konstatiert: Auch Noah könne letztlich nicht Gott erklären. Die Anbetung des Koffers durch die Taube sei krass respektlos - zweifeln und fragen, so wird dadurch transportiert, sei immer erlaubt. Wir sprechen auch über die Genre-Zugehörigkeit: Es handelt sich um die Nacherzählung eines Kinder-Theaterstücks; der szenische Charakter der drei Spielorte "ewiges Eis", "Schiffsbauch" und schließlich "Land" weist noch darauf hin, auch der dialogische Charakter der Szenen und das sehr begrenzte Figurenarsenal. Die Genre-Zugehörigkeit zu klären gelingt uns bei der vorliegenden Erzählung allerdings nicht befriedigend: Es handelt sich nicht um Fabeltiere, aber auch nicht um gestaltete Charaktere, obwohl es dagegen Widerspruch gibt: Unter den drei Pinguinen steche der Kleinste durchaus heraus, auch die Taube habe Charakter. Die Witze sind schlicht, würden Kindern aber gefallen, wird behauptet. Die Nähe zur aufklärerischen Exempelgeschichte wird genannt. Ein paar Fragen bleiben uns doch zur Handlungsoberfläche: Warum sind die Tiere geschlechtslos - es geht doch bei der Arche um jeweils ein Paar? Dass die Pinguine als gute Schwimmer nicht notwendig auf die Arche gemusst hätten wird als Gag am Ende der Erzählung erwähnt. Doch können sie dort leben, wo sie ankommen? Die Illustrationen zeigen Gras.

Bei der Frage nach dem Potential des Textes für die Schule stellt sich überraschender Weise heraus, dass viele es für den Unterricht, niemand jedoch für den Literaturunterricht für geeignet halten: Es ist ästhetisch zu anspruchslos. Aber eine Leseempfehlung für schwache Leser oder für die Grundschule wird wegen der auch formalen Einfachheit und der straffen Kürze des Textes doch gegeben, insbesondere für den Religionsunterricht (so wird es auch im Unterrichtsmodell auf der Website von dtv beworben). Es eignet sich, so wird gesagt, schön für das Nachspielen.

cr